



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Geistige Ströme und Kirchenbau

27.02.1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.6

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12305)

Kirchenbauamtsleiter Österreichs , St. Michael , 27.2.1982

Geistige Strömungen und Kirchenbau

Sie sind mit dem Bauen im Heiligen und pastoralen Raum zu tiefst vertraut . Das kann ich von mir nicht sagen . Aber ich glaube , daß es gerade bei dieser Tätigkeit in der Kirche von größter Bedeutung ist , sich den positiven Strömungen der Epoche zu öffnen . Man kann die Menschen dann anders abholen . Und Sie bauen ja vielfach die Wartesäle , Vorzimmer , ~~Begegnungszentren~~ ~~Audienzräume~~ , wo der Mensch von heute ~~abgeholt werden soll~~ abgeholt werden soll , wo sich die Türe auftun soll hinein in die Begegnung mit dem Wesentlichen und dem Ewigen .

Da ist für unsere Zeit unverkennbar der Trend zum Gemüt . Dem Intellektualismus , der Kühle , der Nüchternheit , dem kalten Begriff läuten allenthalben die Totenglocken . Wenn Sie mit Jugend arbeiten , konnten Sie spüren , wie das große Diskussionsbedürfnis , das Bestreben , immer und bei jeder Gelegenheit das Geschwätz bis an die Stufen des Altars zu tragen , verebbt . Die lauten Schlagzeuge sind der Flöte gewichen . Und seit mehreren Jahren konnte ich bei Jugendlichen ohne weiteres hören : Wir möchten eine ziemlich stille Messe . Man sucht das Familiäre , das Intimere , Umgangende , Beheimatende . Ein Fremder aus Norddeutschland hat mir einmal gesagt , warum er die Tiroler Dorfkirchen so liebt : Sie sind prächtig , aber irgendwie hat man doch das Gefühl , man käme in die Stube Gottes ... Es gibt auch wieder stärker das Schmuckbedürfnis , das Spiel der Farbe . Die Kühltruhen aus Beton und Glas , die man ~~sehen will~~ für die Menschen des Jahres 2000 vielleicht einmal für entsprechend fand , die Architektur der Sciencefiction - Filme , ist nicht gefragt .

Damit gibt es auch einen Trend zu Wärme , Anschaulichkeit . Es ist bezeichnend , daß in unserer Zeit Buchtitel erschienen sind wie "Die Wiederentdeckung der Volksfrömmigkeit " oder die "Theologie des einfachen Menschen " (Hochschule Linz) , Die "Verachtung des Gemüts " (und darin der ausgezeichnete Artikel : Verachtung des Gemüts im Raum der Kunst) .

Bei manchen Bauwerken im kirchlichen Raum letzten 30 Jahre könnte man jenes Wort ausrufen , das Goethe dem französischen Rationalisten entgegengeschleudert hat , die die ~~Kathedra~~ Kathedralen des Mittelalters verachteten : Ach hättet ihr doch weniger gemessen und mehr gefühlt !

Damit zusammen hängt ein zweiter Trend : Der Trend zur Vertikalen .

Die Horizontale hatte verschiedene Ausprägungen : Da gab die Umwandlung des Christentums in Humanität , oder in bloße (langweilige) Moral . Da gab es eine "Gott-ist-tot-Theologie " . Man muß sich dieses Wort auf der 'Zunge zergehen lassen , um den ganzen sprachlichen Unsinn zu verkosten . Es klingt in den Ohren des geistigen Normalverbrauchers genau so wie "Töne-gibt-es-nicht-Musik" oder wie "Erde-existiert-nicht-Geographie" . Natürlich hatte diese Richtung ein Anliegen . Übrigens ein uraltes , das schon vor 1500 und vierhundert Jahren viel besser formuliert worden ist . Im Zuge dieser Horizontalbegeisterung wandte sich das ganze Interesse nur dem Menschen zu . Religion wurde in "menschlichen Beziehungen realisiert" . Eine deutsche Theologin hat gar das tolle Wort geprägt , Herr , bete zu uns... In der Liturgie kam es zum eucharistischen Aktionismus , Heilige Messe war n u r noch Gemeinschaft , menschlicher Treff , Mahl . Von der Gegeneart des Herrn war nicht mehr die Rede . Und so wurde aus dem Zeichen des Christentum die Vertikale

